II. Naturgeschichte und Pharmakognosie.

Ueber mehrere im Oriente gebräuchliche Medicamente;

von

Dr. X. Landerer.

Die Früchte des Haselnuss-Strauches heissen bei Theophrast Heraklitische Nüsse, auch *Nuces ponticae*, obwohl das Vaterland dieses Strauches nicht der Pontus, sondern Avellana, oder auch Avella, eine Stadt in Campanien, ist. *Corylus Avellana* findet sich im nördlichen Griechenland und die Früchte heissen bei den Griechen *Leptokardia*, kleine Nüsse im Vergleich zu den Wallnüssen von *Juglans regia*, deren Nüsse *Jovis glandes* heissen und wovon die Alten zwei Sorten unterscheiden, die Basilikon und die Persikon. Diese persische Königsnuss wurde bei der Hochzeitsfeier ausgestreut. Eine zweite Art von Haselnüssen, die besonders in der Gegend um Byzanz vorkommt und auch aus Macedonien und Epirus auf die Bazars von Kleinasien gebracht wird, sind die Nüsse von *Corylus Colurna*, die man auf Türkisch *Phontoukia* nennt. Von diesen Pflanzen waren in früheren Zeiten officinell das *Lignum et Nuces Coryli*, der Samenstaub *Pollen Coryli*, so wie auch das aus dem Holze durch trockne Destillation erhaltene empyreumatische *Ol. Corylinum seu Heraclinum*. In Macedonien gebraucht man noch ausserdem die Schalen der noch unreifen Nüsse gegen Heiserkeit und chronische Brustleiden, und zwar in Form von sehr gesättigten Absuden. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der in den unreifen Schalen enthaltene Gerbstoff,

wodurch auch diese Decocte einen sehr styptischen Geschmack erhalten, eine wohlthätige Wirkung in den angegebenen Krankheiten ausübe. In vielen Städten Macedoniens hält man dieses Mittel für ein Specificum gegen beginnende Lungensucht.

Eine in Griechenland hie und da vorkommende Pflanze aus der Familie der Papilionaceen, *Hippocrepis ciliata*, so genannt wegen der hufeisenähnlichen Form ihrer Früchte, d. i. von ἵππος, Pferd, und χορηγία, Schuh, wird im Frühjahr von den empirischen Aerzten und Hebammen gesammelt, mit Sorgfalt getrocknet und aufbewahrt. Sie soll dann sowohl in Form von Kataplasmen, als auch innerlich gegen scrophulöse Leiden mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet werden. Ebenfalls bereitet man aus denselben mittelst Zuckers und des aus den frischen Pflanzen gepressten Saftes einen *Syrup. Hippocrepidis*, der besonders an Scropheln leidenden Kindern gegeben wird.

Rubus fruticosus, *R. tomentosus*, *R. Caesius*, *R. glandulosus* finden sich in verschiedenen Theilen Griechenlands. Die Früchte werden sehr wenig beachtet, indem sie theils sehr sauer bleiben und nur hie und da zu Conserven mit Honig eingekocht werden. In der Türkei gebrauchen jedoch die empirischen Aerzte die Wurzel dieser Pflanze, welche man *Batorisa* nennt, weil man die Pflanze *Batos* nannte, und auch bei Theophrast und Galenus findet sich dieselbe unter diesem Namen. Dieser *Batorisa* schreiben die Leute im Oriente ausserordentlich schweisstreibende und die Säfte verbessernde alterirende Eigenschaften zu und gebrauchen diese Wurzel gleich der Sassa-parille in allen chronischen exanthematischen Leiden, bei Syphilis u. s. w. Ebenfalls soll diese Wurzel ausgezeichnete urintreibende Eigenschaften besitzen und bei Wassersucht sich sehr nützlich zeigen.

Cyclamen graecum, *Κυκλάμινος*, auch *Κυκλαμῖς* bei Hippokrates, findet sich in vielen Theilen Griechenlands sehr häufig. Die Wurzel besitzt, wie bekannt, im frischen Zustande einen sehr scharfen und bitteren Geschmack. In Griechenland sah ich nie, dass die Leute diese Wurzel anwandten, wohl jedoch in Kleinasien und auf den Misin-Bazars und denen von Konstantinopel, wo ich sie auf Faden gereiht antraf. Die türkischen Hekims schreiben dieser frischen Wurzel spezifische Wirkungen gegen Melancholie und chronische Leberleiden zu. Sie wird mit Honig zu einer Latwerge bereitet und dem Patienten täglich zu 2—3 Löffel voll gegeben. Die Wirkung soll sehr drastisch sein, ohne jedoch im Geringsten Leibschmerzen zu verursachen. Ebenfalls gebrauchen die Türken die Blüten von *Cyclamen graecum*, mit Honig gekocht, gegen Keuchhusten der Kinder.

Gegen chronische Rheumatismen gebrauchen die Leute in der Türkei als unfehlbares Mittel eine *Pasta escharetica*, deren kaustische Wirkung jedoch, wie es scheint, durch den zugesetzten Honig sehr gemildert wird, so zwar, dass sie nur als Rubifaciens wirkt und in Folge des dadurch bewirkten Antagonismus das vom Rheumatismus befallene Organ davon befreit. Man bereitet diese Pasta aus Aetzkalk und Honig, welche, zur Salbe gemischt, auf die schmerzenden Stellen applicirt wird und auf ihnen liegen bleibt, bis der schmerzende Theil stark geröthet wird.

Einige pharmakognostische Notizen;

von

Ed. Rebling,

Apotheker in Langensalza.

1) *Radix Zerumbet*. — Diese, auch Cassamunar-Ingwer genannte Wurzel ist eine seltene, jetzt nicht mehr im Handel vorkommende Droge, welche sich unter *Radix Zedoariae*, oft bis zu $\frac{1}{32}$ und mehr vorfindet, und aus